

Kulinarik
**Kakao-
Zeremonie**
42

Schweizer Kunst aus Stroh

Weihnachts-
dekoration vom Feld.
Mit grosser Bastel-
anleitung

20

*Die
Kürbis-
Retter*

70

NACHHALTIGKEIT



RICARDO DA SILVA
Geschäftsführer Coop
Megastore Biel Bahnhof

23. - 25. NOVEMBER 2023

**Gesamteröffnung
Coop Megastore
Biel Bahnhof**

**GRATIS
CHF 10.-
GESCHENKKARTE**
bei einem Einkauf
ab CHF 100.-
Gültig von 23.11. bis 2.12.2023
im Coop Megastore
Biel Bahnhof





1



2



3



4

Viel Stroh im Kopf

Strohsterne sind absolute Klassiker am Weihnachtsbaum. Dass diese keineswegs altmodisch sind, beweist das Ehepaar Künzi. Die kunstvollen Stroh-Dekos der Bauernfamilie aus dem Kanton Zürich sind ein internationaler Hit.

TEXT SUSANNE STETTLER FOTOS JOËL HUNN

1
Nach der
Ernte hängt
Ruedi Künzi
die Garben
kopfüber zum
Trocknen auf.

2
Farbige
Sisalschnüre
warten auf
ihren Einsatz.

3
Spiral-
geflechte
fertigt
Claudia Künzi
besonders
gerne an.

4
Claudia
Künzi flicht
zahllose
Kunstwerke
aus den
Strohhalmen.

Ein Bauernhof am Ende eines kleinen Strässchens. Hinter dem Haus erstreckt sich eine malerische Landschaft, welche in ein spektakuläres Alpenpanorama übergeht, das sich vom Vrenelisgärtli über die Innerschweizer und die Berner Alpen bis hin zur Pilatuskette erstreckt. Hier sagen sich Fuchs und Hase gute Nacht, obwohl Zug gerade einmal 15 Kilometer entfernt liegt und es bis Zürich auch nur 25 Kilometer sind.

Kaum jemand würde ausgerechnet in diesem 600-Seelen-Dorf eine innovative Produktionsstätte vermuten, deren Erzeugnisse im In- und Ausland gefragt sind. Und doch erschaffen Ruedi (64) und Claudia Künzi-Schnyder (63) in Maschwanden ZH Einzigartiges: kunstvolle Dekorationen aus Getreide.

Seinen Anfang nimmt alles vor 40 Jahren, als die beiden heiraten und gleichzeitig von Ruedis Eltern den Hof übernehmen. Wie jede Bauernfamilie überlegt sich auch das junge Ehepaar, wie es den Betrieb in die Zukunft führen will und was neben den Milchkühen die berühmte Nische sein könnte. In einem Kurs erlernt Claudia Künzi 1984 die Grundfertigkeiten des Strohflechtens. Das bringt die junge, aus Riehen BS stammende Bäuerin auf die Idee, auf den eigenen Feldern das dafür notwendige Getreide anzubauen sowie aus dem daraus gewonnenen Stroh kleinere und grössere Kunstwerke herzustellen und zu verkaufen (www.getreidedeko.ch). «Ruedi war zuerst skeptisch, als ich ihm dies vorschlug»,

erinnert sich Claudia Künzi. «Also beschlossen wir, erst einmal darüber zu schlafen. Schliesslich entschieden wir uns aber, es zu versuchen.»

Von der Nische zum Erfolg

Ein goldrichtiger Entschluss, denn im Laufe der Jahre ist daraus ein tragfähiger Betriebszweig geworden, wie die Künzis es heute nennen. Wer das «Strohlädeli» auf dem Hof besucht, wähnt sich im Stroh-Himmel: Sterne in allen Variationen und Grössen gibt es da, ebenso wie Engel, Tannenbäume, Christbaumschmuck, fantasievolle Geflechte und Kränze. Man traut sich kaum, die Objekte zu berühren, so kunstvoll und filigran sind sie. Wichtig ist bei deren Anfertigung, dass die Strohhalme alle gleich dick sind, sonst ergibt sich kein schönes Bild. «Die kleinen Sachen geben fast gleich viel oder manchmal sogar mehr Arbeit als die grösseren, weil alles viel kniffliger ist», sagt Claudia Künzi. Doch sie mag Herausforderungen, und so sind Kunstwerke mit Spiralen ihre liebsten.

Obwohl viel Arbeit in den Erzeugnissen steckt, sind die Preise moderat: Sie beginnen bereits bei Fr. 5.50. Je komplizierter und aufwendiger die Geflechte sind, desto teurer werden sie natürlich. Stroh-Trinkhalme – jetzt wissen wir, weshalb man von «Strohhalmen» spricht – gibt es ebenso wie verschiedene Sorten Getreidekörner und -halme. «Diese werden oft von Schulen als

→ Seite 22



1

1
Die Garben werden
mit Sisalschnüren
zusammengebunden.

2
Ruedi Künzi schneidet
die Garben unten mit
einem Werkzeug aus
Grossvaters Zeiten zu.

3
Dekoriert ist das
Strohlädeli auf dem
Hof in Maschwanden
unter anderem mit
unverkäuflichen
Prunkstücken aus
der Hand von
Claudia Künzi.

4
Es weihnachtet sehr
im Strohlädeli.



2



3

→ Unterrichtsmaterial bestellt», erzählt Claudia Künzi. Die grossen und die kleineren Garbensäcke, die Ruedi Künzi aus bis zu circa 500 schön drapierten Getreidehalmen anfertigt, sind als Deko für Events und Ausstellungen sehr beliebt.

Viel Handarbeit

Gut 800 Arbeitsstunden investieren die Künzis jedes Jahr in ihr Stroh. «Ich bin für die Bestellung des Feldes, die Aussaat, die Ernte, die Lagerhaltung sowie das Dreschen zuständig», sagt Ruedi Künzi. Die Anbaufläche beträgt 8 bis 15 Aren. «Wir hatten auch schon 80 Aren, aber da kamen wir an unsere Grenzen.» Geerntet wird im Juni, während der Milchreife. Also dann, wenn eine milchige Flüssigkeit aus den Ähren austritt. Der Mähdrescher kommt dabei nicht zum Einsatz, denn dieser würde die Halme zerstören. Vielmehr der Bindenmäher, der von Hand geführt werden muss, wie zu Grossvaters Zeiten. Weil die Ernte so viel Handarbeit erfordert, helfen jeweils die Söhne Daniel (39) und Lukas (37) – sie sind nicht in der Landwirtschaft tätig – mit oder Bekannte, falls die beiden keine Zeit haben. Ruedi Künzis 92-jährige Mutter Ruth ist ebenfalls mit an Bord: Sie schneidet noch immer fast täglich Strohhalme zu. Claudia Künzi: «Das ist eine tolle Beschäftigung für sie – und uns eine grosse Hilfe.»

Nach der Ernte bindet Ruedi Künzi die Halme zu Garben und hängt sie im Lager kopfüber zum Trocknen auf. «Wir haben fünfzehn verschiedene



4



**«Ich finde es
toll, dass man
aus einem
Abfallprodukt so
viele schöne Dinge
herstellen kann.»**

CLAUDIA KÜNZI-SCHNYDER
STROH-KÜNSTLERIN

Getreidesorten, auch wenn wir pro Jahr nur etwa sieben anbauen. Getreide hält sich im Lager ein paar Jahre», erklärt er. Darunter befinden sich so klangvolle Namen wie Schwarzer Emmer, Amerikanischer Weizen oder Schwarzbartweizen. Ihnen gemein ist, dass es sich um alte Sorten handelt. Claudia Künzi: «Diese verfügen über einen längeren Halm als das heute kultivierte Getreide.» Fürs Strohflechten eignen sich längere Halme, für die herkömmliche Getreideproduktion sind jedoch kürzere Halme besser, weil diese standfester sind und einen höheren Körnerertrag bringen.

Nie ausgelernt

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich Claudia Künzi konstant weitergebildet, sei es in Kursen, an Anlässen des Vereins Stroh in Form, dessen Präsidentin sie zehn Jahre lang war, oder mithilfe von Büchern. «Ich lerne auch heute noch dazu, denn für mich ist es nie fertig», erklärt die Stroh-Künstlerin. «Das liegt an meiner Faszination für das Material. Ich finde es toll, dass man aus einem Abfallprodukt so viele schöne Dinge herstellen kann.» Zudem befinde sie sich auch ein wenig unter Zugzwang, denn die Teilnehmerinnen der Strohflechkurse, die sie anbietet, möchten immer wieder etwas Neues lernen. Ein Mann hat sich erst einmal in einen ihrer Kurse verirrt, was Claudia Künzi sehr bedauert: «Weitere Männer sind herzlich willkommen.»

→ Seite 24



FOTO HEINER H. SCHMITT

STROHSTERN ZUM SELBERMACHEN

Claudia Künzi-Schnyder hat exklusiv für die Leserinnen und Leser der Coopzeitung eine detaillierte Bastelanleitung für einen



fünfeckigen 3D-Strohstern geschrieben.

Einfach den **QR-Code scannen** und die Anleitung ausdrucken.



So komplizierte und aufwendige Strohsterne fertigt Claudia Künzi nur selten an.

→ Die Liste der Abnehmerinnen und Abnehmer der Künzi'schen Produkte ist lang: Privatpersonen, Firmen, Restaurants, Dekorateurinnen und Dekorateur, Bäckereien, Kirchen, Messen. «Wir haben aber auch schon das Theater Basel beliefert sowie Fernseh- und Filmsets», sagt Claudia Künzi. «Unsere Getreide-Dekos sind zum Beispiel in den Filmen ›Schellenursli‹ und ›Zwingli‹ zu sehen.» 250 bis 300 Päckli mit ihren Kreationen verschicken die Künzis im Jahr, manchmal fährt zudem ein Lieferwagen oder gar ein Lastwagen auf dem Hof vor, um Ware abzuholen. Etwa als Graubünden 2004 Gastkanton am Zürcher Sechseläuten war. «Die Bündner wollten einen Konkurrenz-Böög bauen und fragten bei uns wegen Stroh an. Sie füllten dann gleich ein ganzes Lastwägelchen», erinnert sich die Bäuerin. Ein anderes Mal holte die Firma Zweifel 100 grosse Garbensäcke ab, die zur Promotion der neuen Graneo-Chips in den Läden dienten. «Wir sind stolz, wenn wir irgendwo unsere Produkte sehen. Das finden wir cool und machen dann jeweils Fotos.»

International gefragt

Die Kreationen von Claudia und Ruedi Künzi sind nicht nur ein nationaler, sondern sogar ein internationaler Hit: Ausser aus der Schweiz haben sie Aufträge aus Liechtenstein, Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien, Grossbritannien sowie den Niederlanden erhalten. Selbst von den Malediven: Vor ein paar Jahren bestellte der Schweizer Manager eines auf Nachhaltigkeit bedachten dortigen Hotels 50 000



Nach so vielen Jahren sind die Künzis ein eingespieltes Team, dem man die Liebe zu seinen Erzeugnissen ansieht.

Stroh-Trinkhalme. Für deren Transport kauften die Künzis im Brockenhaus Schalenkoffer, die ein Bekannter des Hoteldirektors dann abholte und zum Inselparadies im Indischen Ozean brachte.

Eine lustige Geschichte entwickelte sich aus der Bestellung der Leiterin der Schweizer Schule in Meran (I), die grünen Weizen beziehungsweise die ganze Pflanze geordert hatte. Nach einiger Zeit erkundigte sich diese, wo die Lieferung abgeblieben sei. «Übers Tracking sah ich, dass das Paket beim italienischen Zoll war. Schliesslich stellte sich heraus, dass der Drogenspürhund bei meinem Päckli angeschlagen hatte, weil sich darin vermeintlich Hanf befand», erzählt Claudia Künzi schmunzelnd. «Der Irrtum klärte sich auf, aber danach musste der Hund in den WK.»

Gut gehüteter Schatz

Humor hat den Künzis immer wieder geholfen. Sei es in besonders stressigen oder besonders herausfordernden

Zeiten. Beispielsweise 2021, als die gesamte Ernte vom Hagel zerstört wurde. «Alles war kaputt ausser den Getreidesorten, die vor dem Unwetter schon reif gewesen und geerntet worden waren», erinnert sich Claudia Künzi mit Entsetzen. «Glücklicherweise sind die Garben drei bis vier Jahre haltbar, sodass wir auf unseren Lagerbestand zurückgreifen konnten.»

Dasselbe gilt für das Saatgut. Dieses hüten Claudia und Ruedi Künzi wie einen Schatz, denn die alten Getreidesorten sind kaum mehr zu finden. Zur Gewinnung des Saatguts drescht der Bauer darum jeweils einen kleinen Teil der Ernte. Trotzdem sind die beiden auch nach so vielen Jahren noch stetig auf der Suche nach neuen Sorten. Einst brachte Ruedi Künzi deshalb von einem Aufenthalt in Weissrussland Samen eines Landroggens mit. «Aus diesem stellen wir nun die Trinkhalme her», sagt er.

Claudia und Ruedi Künzi haben eben ständig Stroh im Kopf. ●